

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Preis:
aus der Sonn- und
Feiertage täglich.
Kofel für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
50 kr., ein Monat 85 kr.
Mit Befugung in das
Haus 1 fl.
Einzeln Nummern 5 kr.
Mit
Postversendung:
Zur Inland:
halbjährig 7 fl., viertel-
jährig 3 fl. 50 kr. 8. B.
Zur Ausland:
halbjährig 4 fl. 50 kr.
Redaction und Eigen-
thümer
Th. Steinhausen

Vertrieb:
aller Art werden in der
Steinhausen'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Post bezogen dieselben:
Haasenstein & Vogler,
Bf.-Exp., V. Giselaplag 1,
L. Lang & Co., Ann.-Exp.
Bada. 1; für Wien die
Ann.-Bür.: A. Oppelik,
Stubentafel 2, Rother &
Co., L. Almergasse 13,
B. Moos, Seilerhütte 2;
für's Ausland: Haasen-
stein & Vogler in Berlin,
Hamburg, Frankfurt am
Main, Köln und Paris.
Der Raum eines einpal-
tigen Wartenbilletts kostet
einmaligen Einreden
7 kr., das 2. Mal 4 kr., das
3. Mal 5 kr., 4. Mal, 6 kr.,
5. Mal 8 kr., 6. Mal, 10 kr.,
7. Mal 12 kr., 8. Mal, 15 kr.,
9. Mal 18 kr., 10. Mal, 20 kr.

Illust.-Abonnements-Bureau: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Subdandlung; in Schussburg in O. J. Hubersang's Subdandlung (C. F. Erlor); in Szasz-Rech bei Herrn Adolf Dengel, Kaufmann, in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann, in Baros-Vasarhely in Herrn J. Wittich's Subdandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Subdandlung; in Stritz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ed. der Bürgergasse; wolle die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 236.

Hermannstadt, Montag am 9. October 1876

90. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 8. October.

In der Zollangelegenheit stehen wir — schreit „Hon“ — vor wichtigen Momenten. Beide Regierungen machen Vorbereitungen zur Verhandlung des deutschen Zollvertrages, um jene Instruktionen anzufertigen, welche ihre Sachorgane zu den Verhandlungen brauchen. Sectionsrath Matkovicz berät in der Handelskammer mit Sachmännern betreffs jener Artikel, hinsichtlich derer man von Seiten der deutschen Regierung Repressalien befürchten kann. So wurde in den letzten zwei Tagen über den Wehl, Vieh- und Weingeld beraten. Diese Beratungen werden fortgesetzt werden. Da der Vertrag mit Frankreich Ende dieses Jahres abläuft und die englische Nachtrags-Convention gekündigt ist, so wurde für diese beiden Staaten ein provisorischer, auf die Zollsätze der am meisten begünstigten Staaten basirter Vertrag in Vorschlag gebracht. — Nächste Woche wird die Fixirung der specificirten Sätze des rumänischen Zolltarifs fortgesetzt werden.

Wie „Hon“ erzählt, betrachtet man jetzt in Wiener rathgebenden Kreisen die äusseren politischen Lage ruhiger, man hegt mehr Vertrauen und Hoffnung auf die Herstellung des Friedens, als vor einigen Tagen. Auch die Consequenzen betreffs der vollständigen Wahrung unserer Interessen haben sich vermehrt. Mehr als ein Anzeichen deutet darauf hin, daß die Ereignisse, nachdem sie sich in solchen Peripetien bewegt und solche Dimensionen angenommen haben, schließlich doch die Richtung und den Standpunkt rechtfertigen werden, die Graf Andrásh seit Beginn der orientalischen Wirren vertrat. — Wir unterwerfen — bemerkt „Hon“ — können nur ausdrücklich wünschen, daß dem wirklich so sei.

Der „Pester Lloyd“ meldet aus Berlin: Der dortige türkische Botschafter habe erklärt, die Türkei werde sich nicht einfach vorzeigen lassen, sondern nöthigenfalls bis auf's Messer kämpfen. — Dem „Nemz. Hirlap“ wird aus Wien gemeldet, daß der Plan einer Kooperation mit England gänzlich aufgegeben ist. Andrásh habe zuerst das englische Cabinet überzeugt, daß dieser Plan gegen die Interessen der Monarchie und somit unmöglich sei. Mit Hilfe Derby's habe er dann, und zwar nicht ohne Schwierigkeiten, es auch der deutschen Regierung plausibel gemacht. Die Antwort des Kaisers auf den Brief des Czaren sei so im Einverständnis mit England und Deutschland festgestellt worden. — Dasselbe Blatt meldet ferner, die Beantwortung der Französischen Interpellation sei deshalb verschoben worden, weil es unziemlich wäre, den Inhalt des kaiserlichen Schreibens amtlich zu veröffentlichen, bevor dasselbe in Viodia eingetroffen ist. Die Antwort Tisza's wird aber im Wesentlichen auf dem kaiserlichen Schreiben beruhen und in dem Sinne gipfeln, daß die Monarchie zwar den Frieden, aber nicht den Frieden um jeden Preis wünscht.

Wie die „Provinzial-Corresp.“ schreibt, erfolgt die Auflösung des preussischen Abgeordnetenhauses voraussichtlich am 14., die Wahl der Wahlmänner am 20., die Wahl der Abgeordneten am 27. und die Berufung des Reichstages am 30. October. Die Reichstagswahl findet wie vor drei Jahren am 10. Januar 1877, endlich die Einberufung des Abgeordnetenhauses am 12. Januar 1877 statt.

Wiener Bankiers versuchten bei der Reichsbank, für die österreichische Goldrente die Bezeichnungsfähigkeit zu erwirken, was unter Hinweis auf die „Erfahrungen des deutschen Capitals bei österreichischen Werthen, namentlich bei garantirten Bahneffecten“, abgewiesen wurde.

Auch in Italien fühlt man das Bedürfnis, sich für alle Fälle militärisch vorzubereiten. So wurde bereits vom italienischen Marine-Ministerium die kleine italienische Insel Pantellaria wegen ihrer strate-

gischen Lage in der Mitte des Mitteländischen Meeres nahe bei Malta als Anlandungs- und Approvisionierungspunkt für die italienische Kriegsmarine in Aussicht genommen. Man berät sich deshalb über das Project, die zum gezwungenen Aufenthalt Verurtheilten von dort zu entfernen und ein Depot für Munds- und Kriegsvorräthe anzulegen, gleichzeitig aber den Strom der Auswanderung vom Continent dahin zu leiten. Man sieht, auch in Italien ist Vorsicht die Mutter der Weisheit.

Ueber die Stimmung in Rußland wird der „Augsb. Allg. Ztg.“ von der russischen Grenze geschrieben: „Vor einigen Monaten, als man die „Beurlaubung“ des General Ignatieff für ein friedliches Zeichen ausgab, schrieb ich Ihnen: die Beurlaubung sei vielmehr als eine Demonstration gegen die Pforte, als ein absichtliches Unbejagen des Botschafter-Postens zu deuten; als später das Gerücht auftauchte: General Ignatieff werde nach Konstantinopel zurückkehren, und auch dieses mit Commentaren in friedlichem Sinne versehen wurde, schrieb ich Ihnen, daß sich dies unrichtig sei, daß General Ignatieff den Czar in Viodia abwarten und, wenn sich die Lage nicht ändere, nur als Träger eines Ultimatum nach Konstantinopel zurückkehren werde. Auch dies hat sich erwährt, denn vor dieser Eventualität stehen wir nun. General Ignatieff wird wahrscheinlich, noch bevor dieser Brief zur Presse geht, in Stambul angelangt sein, dabeist noch einen, wie vorauszu sehen, letzten und wohl gar nicht mehr ernst gemeinten Versuch machen, die Pforte zu bewegen, auf die russischen Wünsche einzugehen, und dann dem Czaren mittheilen, daß er den Befehl habe — abzuweisen. Zwischen seiner Abreise und dem Ausbruch des russisch-türkischen Krieges, der längst als beschlossenen sein kann, wird vielleicht noch eine kurze, aber jedenfalls nur eine sehr kurze Zeit verstreichen, die vielleicht noch zu allerlei Experimenten diplomatischer Duackalerei, vielleicht zu einem von vornherein als unausführbar betrachteten Debut mit einem Congress-Vorschlag benutzt werden wird. Zweck des Krieges wird natürlich kein anderer sein, als die Abtrennung der nördlichen Provinzen der Türkei, und, wenn das Kriegsglück will, vielleicht noch mehr. Gegen Oesterreich herrscht das größte Mißtrauen und wird täglich von den Blättern lauter gepredigt. Die zweifelhaften Ergebnisse der Mission des General Sumarokoff, oder wenigstens die Meldungen über dieses zweifelhafte Ergebnis, haben das Mißtrauen erhöht, und alle Freundschafts-Verhältnisse, ja selbst das diplomatische Mißtrauen Oesterreichs vermögen daselbst nicht mehr zu verwickeln. Man stellt in Blättern, welche Zügelung mit der Regierung haben, Oesterreich auf eine Linie mit der Türkei, und obwohl man von dessen Freundschaft duhlt, läßt man es in den Journalen wieder tagtäglich beschimpfen, nennt es neben dem „kranken Mann“ das „frankte Weib“ in Europa. Sie fragen, wie sich all dies mit den Sympathien des Kaisers Alexander, mit seiner notorischen Friedensliebe vertragen? So wenig, als der Sultan im türkischen Reich, ist heute mehr der Czar im russischen Herr der Lage. Wie in Stambul, muß in St. Petersburg mit der Volkserregung, mit der leidenschaftlich gegen den Friedensschluß gerichteten Volksstimmung gerechnet werden. Der Selbstherrscher aller Reußen muß sich selbst und seine Friedensliebe beherrschen. Das von einem Wiener Blatte dem Czar in den Mund gelegte Wort: „er sei der einzige Mann in Rußland, der den Frieden wolle“, war sehr gut — erfinden. Und noch ist es nicht ausgemacht, ob der Czar nicht sich doch treu bleiben wird; noch ist es nicht ausgemacht, daß der Krieg unter seinem Scepter entbrennt. Kaiser Alexander kränkelt und mag es fühlen, daß die inneren Kämpfe, unter welchen er leidet und die jegige Nachur in Viodia, seine Gesundheit immer mehr untergraben. Eines Morgens können wir von der Nachricht überrajät

werden, daß er, der Regierungsrath, der Kriegs- und Friedenssorgen müde, seine Krone niedergelegt habe. Dann hat Kaiser Alexander seine Friedenssüßigkeiten gehalten. Der Czarenwirth aber hat freie Hand. Dieser hat sich nie als Friedensfürst gerirt, sich nie als solchen hinstellen lassen.“

Aus Bularest wird gemeldet: Die Vorstellungen, welche die Türkei wegen des Durchzuges russischer Freiwilliger nach Serbien bei unserer Regierung erhoben hat, riefen in den hiesigen politischen Kreisen große Befriedigung hervor.

Der Großvezir pflog am 4. d. mit Sir Elliot Rücksprache; er erklärte: Der Sultan beharre dabei, daß das Souveränitätsrecht der Pforte keine Vermischung der Mächte in ihre inneren Angelegenheiten dulde, weil eine solche gleichbedeutend mit der Dethronisirung der Pforte wäre. Man ist daher türkischerseits zum Aeußersten entschlossen und begann thatsächlich bereits die Flotte in den Dardanellen zu concentriren.

Die Pforte ist gefast auf die Sommation, welche die Annahme der Friedensvorschläge kategorisch fordert; sie fürchte die Flotten-Demonstration nicht, weil die eventuell in der Bistria-Bai sich anammelnden Fahrzeuge einflußlos auf die Entwicklung in Konstantinopel sein werden. Die Pforte werde die Dardanellen sperren, der Gewalt Gewalt entgegen setzen, und wenn die Flotten die Passage erzwingen, die Feuerkünde auf die Hauptstadt der muslimanischen Welt richten sollten, dann werde sich der Sultan nach Adrianopel zurückziehen, in Konstantinopel aber dann ein fürchterlicher Aufstand ausbrechen. — Der Vorschlag zur Flotten-Demonstration geht von Rußland aus, die Zustimmung Oesterreichs ist gewiß. Von anderer Seite scheinen noch Schwierigkeiten zu walten. — Die Pforte verlangt statt allgemeiner Garantie-Forderung, zu wissen, welche Garantie im Einzelnen die Mächte ins Auge gefast haben.

Colorado wählte für die Staatsämter wie für den Congress Republikaner. Die Majorität der Legislatur Colorados ist ebenfalls republikanisch. — Aus der Havana wird unterm 3. October gemeldet, daß gegen den Präsidenten von Haiti ein Mordversuch gemacht wurde. Der Ex-Präsident Salomon verließ Jamaica und begab sich nach Port-au-Prince.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

Der „Pester Correspondenz“ wird aus Belgrad vom 3. d. M. geschrieben:

Die Niederlage vom 30. September war sehr empfindlich. Die Serben haben über 1200 Mann an Todten und Verwundeten verloren. Die stets an der Spitze der Colonnen marschirenden russischen Officiere fallen in jedem Kampfe unverhältnismäßig zahlreich. Am 30. v. M. hat die Armee Tchernajeff's 65 russische Officiere eingebüßt. Uebrigens verurtheilt der Tod der meisten russischen Commandanten kein Gefast der Trauer bei der Armer. Dasselbe haßt vielmehr die fremden Officiere, da dieselben stets betrunken sind und Gresse begehren. Die Mannschaf malträtiren sie auf das fürchterlichste. Man kann eines Tages sehr unliebame Vorgänge bei Deligrad gewärtigen. Mehrere Bataillone haben beschlossen, den russischen Officieren den Gehorsam zu versagen. Der Fürst wird nach Deligrad citirt. General Komaroff, Tchernajeff's Stabschef, meldete dem Fürsten: „Die Armer wolle durchaus den König sehen und demselben ihre Halbzigung darbringen.“ Tchernajeff selbst meldet, die Armer wolle für die Unabhängigkeit des Königreiches bis auf's Aeußerste kämpfen. Von der Rückgängigmachung des Pronunciamento ist keine Rede. Die Regierung erklärt wohl den fremden Vertretern, sie stehe auf dem Boden der internationalen Verträge, allein die Nation

ist im äußersten Falle selbst mit Gewalt einschreiten würde — wie? das ist meine Sache!

„Es ist wenigstens gut, Herr Landstallmeister Heerwald, daß ich Ihre Gesinnung gegen mich kenne!“

„Ich glaube sie Ihnen schon vor fünfundsanzig Jahren bewiesen zu haben, Herr Regierungsrath Kaufberg!“

Die Augen beider Männer ruhten fest aneinander und Frau von Königssee, welche bei der letzten Wechselrede leise und unbemerkt eingetreten war, sah erschreckend, daß hier eine Wetterwolke heraufzog.

„Ach, da bist Du ja, Laura!“ rief der Vater jetzt. Kaufberg wandte sich sehr erschreckt nach ihr um, er hatte doch nun wenigstens eine Bundesgenossin, da er sich allein dem Kampfe nicht mehr gewachsen fühlte.

Laura berichtete sorgenvoll, daß ihr Mann ungewöhnlich angegriffen sich zur Ruhe begeben, auf ihre Vorstellung sogar zu Bette gelegt habe. Do es ihr mit der zärtlichen Sorge um ihn Ernst war? Der Vater konnte nach ihrem Blicke und ihren Mienen nicht daran zweifeln, sie hätte sonst eine Mexicanin der Verstellung sein müßten. Eine so lange Ehe, wenn sie ihr auch mehr Leid, als Freuden gebracht, hatte doch in ihr das Gefühl der Anhänglichkeit an den Gatten gewekt und befestigt, der sie ja nur aus Wohlgefallen an ihr geheiratet und gewiß nicht immer so hart behandelt hatte, wie in seinem jähigen, kaum noch zurechnungs-fähigen Zustande. Durch den Blick, welchen sie bei dem Berichte über den heutigen Anfall ungewöhnlicher Schwäche bei Königssee auf ihren Vater richtete, hatte sie sich aber auch in anderer Weise gegen diesen in Vortheil gesetzt, denn er glaubte darin einen unwillkürlichen Vorwurf zu lesen — sie war seinem Angriffe mit dieser stummen Anklage zuvorgekommen.

„Ich bin am Ende Schuld, Laura!“ sagte er. „An Widerspruch ist er nicht gewöhnt, mein Auftreten für Jemande hat ihn vielleicht alterirt — es sollte mir leid thun.“

„Ich hoffe, es wird bald vorüber gehen“, erwiderte Laura, „doch habe ich wirklich diesen Zustand noch nicht an ihm bemerkt, und es ist

Feuilleton.

Eine verlorene Jugend.

Novelle von Bernd von Gusek.
(Fortsetzung.)

Heerwald hatte bei dieser eigenthümlichen Nückerinnerung an die Zeit einer heißen und schwärmerischen Liebe mehrmals ungeduldig an seinem kurzen ruffisch-grünen „Polstaltan“ geklopft, den er noch trug — der Verwaltungsbeamte brachte jene unheimlichen Gefühle in einen wahren Geschäftes! Als er nun zur Anerkennung der Aufsichtigkeit aufgefordert wurde, erwiderte er: „Ich will Ihnen etwas sagen, Kaufberg. Die Geschichte ist zwischen Ihnen und Laura abgeklart, gleichviel wer zuerst davon angefangen hat. Durch meine Tochter ist Königssee dafür gewonnen worden, der nun durch einen Uas als Selbstherrscher von Nettwig ohne viel Federlesens, wie er schon angekündigt hat, die Sache brevi manu abmachen will. Jemande ist dabei nicht gefragt worden — wenigstens von Ihrer Seite nicht. Sie muß!“

„Aber mein Hochverdrüßter!“
„Erlauben Sie! Ich bin noch nicht fertig. Daß Sie dieses gewaltsame Vorgehen nicht gewünscht oder veranlaßt haben, glaube ich gern — es würde auch eine schlechte Bürgschaft für das Glück sein, das Sie in dieser Ehe heffen. Aber Sie hätten, noch ehe Laura mit ihrem Manne ein Wort gesprochen, Jemande fragen müssen — dazu würde sich die Gelegenheit schon gefunden haben oder Ihnen verhasst worden sein! Oder wenn das nicht, so hätte Laura mit dem Mädchen zuvor reden müssen — es ist kaum anzunehmen, daß es nicht geschehen ist! Und wenn Jemande dann — auf die schönen Redensarten dabei kommt es nicht an — ephlich Nein gesagt hat wie ich fast glaube, dann wäre es in der Deutung gewesen, wenn Königssee gar nichts erfahren, sondern der

Herr Regierungsrath zu sich selbst gesagt hätte: Pascholl! Das ist ruffisch, lieber Herr, Sie werden sich's schon überreden.“

„In der That, Herr Landstallmeister“, sagte jetzt der Regierungsrath, sich in die Brust wendend, „Sie gehen von Voraussetzungen aus, die mich auf das Alter zurückführen, in welchem Sie mich verlassen haben!“

„Sien Sie nicht empfindlich. Gerade weil Sie nicht mehr in den Zwanzigern sind, wie ich Sie verlassen habe, sage ich in Ihnen reifere Ansichten und eine gediegendere Handlungswise voraus, als die des jungen Mannes, der einen gewissen alten Obersten mit dem Pistole zu Weibe gehen wollte. Ich werde selbst mit Jemande reden!“

„Zu meinem Gaudium?“ rief Kaufberg erfreut.

„Das kann ich Ihnen nicht versprechen!“ antwortete Heerwald, der ihn mißfällig betrachtete. „Das arme Mädchen ist hier unter Curer Tripelallanz wie verrathen und verkauft, ich werde machen, daß sie wenigstens ihren Willen kund geben darf — wenn es nicht etwa schon gegen die Gesezeten geschehen ist. Sagen Sie mir aus freiem Entschlusse, daß sie Ihren Ring annehmen will, so werde ich nicht abreden, mehr kann ich nicht versprechen.“

„Aber sie könnte schwankend sein, von vorgefaßten Meinungen ausgehen — junge Mädchen haben ihre poetischen Begriffe.“

„Aha! Deutlicher gesagt, Jemande könnte schon einem Andern gut sein! Würden Sie in diesem Falle wünschen, daß sie Ihre Frau würde?“

„Unter ähnlichen Verhältnissen sind Ehen geschlossen worden“, entgegnete der Regierungsrath unumwiltig, „welche dann für beide Theile sehr glücklich ausgefallen sind.“

„Ich sehe, daß Sie schon einige Kenntniß haben!“ erwiderte Heerwald. „Gönnen Sie sich und mir Zeit, und wenn es anders kommen sollte, als Sie jetzt vielleicht sehr dringend wünschen, so sagen Sie sich mit männlicher Fassung, daß Sie recht gehandelt haben, Ihre Wünsche nicht mit Zwangsmitteln durchzusetzen. Ich will Ihnen offen sagen, daß

Trauben-uth,
Erzeugung, in 1/2, 1,
Gebinde
Luffüllen;
etzer
auf
ts billigt bei
Werschetz.

Preise der Mieder
n. 8. B. fl. 8, 10, 12, 14
fl. 16. Ceinture von
6, 8, 10 bis 12.

Bei Bestellung durch
Korrespondenz erbittet
man das Maß in vier Pa-
rtistreifen: 1. Umfang
in Brust und Rücken un-
den Armen genommen.
Umfang der Taille.
Umfang der Hüften.
Länge von unter dem
Maß ist am Körper
[84] 128

men!!
arzöpfe

menschenhaaren, zum
nippig aus langen
prachtvoll schön, in
den zu den nach-
herabgehängten Preisen

ropf früher 3 fl.,

ropf früher 5 fl.,

ropf früher 9 fl.,

s echten Haaren
3 fl.

Arbeit.
s
rik,
Stock.
nach Ein-
Nachnahme
baarbeiteten
ommen und
Rabatt.

itäts-Professor
enz,
erung 22.
erufsförderung
Maanneskraft
wie alle
krankheiten.
on 11—4 Uhr.
espondenz behandelt
st.
das Bert (5. Auflage):
Maanneskraft,
heilung
18 2 fl. 8. B. 103

eines Jeden
zu verschaffen. Für
einzigste Weg dazu nur
to zu gewinnen sind
tionen des Professors
Orlicc. Berlin,
ructionen haben es

3 Ambo
ntlichem Dank und
enannten Herrn ver-
gegen eine kleine
ur 1 fl. zu haben
Terno-Gewinn,
ung beständigen kann.
F. Nauner.

Wien, 6. October. Graf Benji ist gestern nach einer längeren Unterredung mit dem Grafen Andrássy nach London zurückgekehrt. Nächstens soll die Pforte zur Gewährung des Waffenstillstandes aufgefordert werden.

Die hier auf Urlaub befindlichen Marine-Officiere haben Befehl erhalten, sich auf ihren Posten zu begeben. Zanatuff's Reise nach Konstantinopel hat neuerlich einen Aufschub erfahren, da sie in Folge der mittlerweile erfolgten Abklärung der Friedens-Bedingungen eben nicht dringend ist. Zanatuff wird überhaupte nur zurückkehren, um seine Angelegenheiten zu ordnen und dann Konstantinopel definitiv verlassen, was gleichzeitlich mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen.

Zwischen der Pforte und Montenegro hat eine Annäherung stattgefunden. Die Pforte soll geneigt sein, das Ceta-Thal abzutreten. Rumänien entsendete bloß zwei Bataillone an die russisch-rumänische Grenze.

Geschäftsleute, welche aus Moskau hier eintreffen, erzählen, daß Insulten gegen den lebenden Ungarn täglich vorkommen. Die Stimmung in Moskau ist eine gereizte.

Der Abgeordnete Eduard Saef (Wien, Leopoldstadt) legte vor einer zahlreichen Wählerversammlung seinen Kandidatenbericht ab. Er erklärte: Nachdem Tiba gesagt habe, mit der Bankfrage habe und solle der gesammte Ausgicht, so gehe er (Saef) über die anderen Ausgichtstragen hinweg und erkläre nur, er werde gegen die Abmachungen der beiden Regierungen in der Bankfrage stimmen, ohne Rücksicht selbst auf eine Ministerreise.

U n s t a n d .

Paris, 6. October. Der „Moniteur“ sagt: Die französische Regierung werde hinsichtlich der Conferenz keine Initiative ergreifen; sie wünscht indeß ausdrücklich den Frieden und wird jeder Combination zustimmen, welche geeignet wäre, der gespannten Situation ein Ende zu machen.

Kom, 4. October. Anlässlich des Namensfestes des Kaisers von Oesterreich fand ein feierliches Teedeum statt, dem das Personal der österreichisch-ungarischen Botschaft beiwohnte. — Der russische Gesandte Baron Uxkull hatte mit dem Minister des Reichs, Mlegari, eine lange Unterredung.

London, 6. October. Die „Times“ bespricht den angeblichen russischen Vorschlag, Bulgarien zu besetzen, und bemerkt unter Anderem: „Die englische Nation wird sich freuen, die Versicherung zu haben, daß Bulgarien durch seine Truppen und Bosnien und die Herzegovina durch österreichische Truppen zu besetzen, nicht ganz ernstlich waren. Russland hat Lord Derby's Plan für die Pacification der aufständischen Provinzen im Princip acceptirt und kann ebendeshalb keine von der Verbindlichkeit nicht zurücktreten. Des Czars Zweck war wir mögen hoffen, die Ausführung dieser Pläne durchzuführen, und wenn in der Conferenz die Gegenstände seinen Plan mißbilligen sollten, wie sie das gewiß thun werden, wird er, wie können annehmen, bereit sein, jede Alternative zu prüfen, die sie ihm anbieten haben dürften. Aber die bloße Anwesenheit einer bewaffneten Occupation zeigt, wohin Europa durch die Schritte der russischen Regierung, durch die topische Ueberreiztheit Serbiens und den verheerenden Krieg des russischen Volkes gegen das ottomanische Reich gebracht worden ist. Zu gleicher Zeit kann Russland nicht schmeicheln genug oder zu empfindlich gewarnt werden, daß in dem Vorschlag Bulgarien zu besetzen, der Kaiser Alexander die Stimmung Europas falsch aufgefaßt hat, wenn er sich in der That die Mühe genommen hat, dessen Wünsche zu befragen.“

Zwar verabschieden wir die türkische Miswirthschaft so herzlich, wie es die Russen selber thun können, zwar haben wir nicht ein Wort für die Pforte zu sagen und wünschen dem mohamedanischen Janatismus Schranken zu setzen. Wir würden uns sehr freuen, wenn Russland uns helfen würde, die Schranken der Balkan-Halbinsel in irgend einer der Weisen, die unter practischen Personen Wunsch gefunden haben, zu schließen. Aber wir wünschen das Gebäude des ottomanischen Reichs nicht zu zerstören, wir können die Hochstraße nach Konstantinopel nicht aus den Augen verlieren und, frei gesprochen, wir zweifeln, ob es weise sein würde, philantropischen Zwecken durch ein Mittel dienen zu lassen, das gleichzeitig egyptischen Zwecken dienen dürfte. . . . Der Plan ist ein Werkstück von Kühnheit, und wir möchten sogar sagen, von Verwegenheit. Er hört sich wie eine Aufforderung an die anderen Mächte an, sich auf einen Boden zu stellen, der unermesslich sein mag. . . . Bulgarien ist der Schlüssel zur Türkei und der Besitz dieses Schlüssels dürfte zu vielen Veränderungen führen.

Ein Beharren Russlands auf der Besetzung von Bulgarien — führt der Artikel schließlich aus — würde Wohlthat discrediren und den Czaren, obgleich die Mehrheit seiner eigenen Motive nicht zu zweifeln ist, in eine tiefe Lage bringen; alle Welt würde sagen, die Protection der christlichen Unterthanen der Pforte sei nur eine Hülle für Eroberungspläne, und das Beharren auf Wästel, welche so schweren Argwohn erregen, würde alsbald eine große Krisis herbeiführen.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Bermannsplatz, 9. October.

Der 1. ung. Justizminister hat den Gemeindeführer 3. Classe des Bezirksbezirks l. Gerichtsbezirk, Julius Kovacs, über eines Ansuchen zum Bezirksbezirks l. Gerichtsbezirk, Josef Szotorny, gleichfalls über eigenes Ansuchen, zum Bezirksbezirks l. Gerichtsbezirk überreicht.

(Nof- und Personal-Nachrichten.) Ihre Majestäten begeben sich am 10. d. M. zu den Tagen nach Paredubitz. — Ihre Majestäten der Kaiser und der Kaiserin werden vier Tage beim Fürsten Kinsh in Russe zu den Parforce-Jagden verweilen. Ein einstägiger Ausflug nach Prag ist wahrscheinlich. — Der Erzherzog Carl Ludwig und Frau Erzherzogin Maria Theresia, welche am 2. d. M. in Wladawa eintrafen, besichtigten am 3. d. Nachmittags die Ausstellung im Galspalaste. — Wie dem „Waterland“ aus Prag mitgetheilt wird, werden am vier Tagen nach der am 10. d. M. erfolgten Inthronisation der Erzherzogin Marie Christine Festlichkeiten veranstaltet. Die Einladungen dazu werden von der Erzherzogin Elisabeth, Mutter der Erzherzogin-Maria Theresia, versendet. — Herr Erzherzog Maximilian ist von seiner Zopfreise nach Wien zurückgekehrt. — Prinz Peter von Oldenburg ist am 3. d. Abends um halb 9 Uhr in Begleitung seines Sohnes Olimar, Herzogs von Oldenburg, und seiner Tochter Theresie mit dem Kaiserlichen Courierzuge der Nordbahn von Wien abgereist. — Am 4. d. empfing der Sultan den Besuch des Kaisers von Brasilien und stiftete demselben seinen Gedenkbuch incognito ab. — Der protestantische Pfarrer in Oldenburg, Herr Moriz Kolbenheyer, erhielt in Anerkennung seiner Verdienste während seiner 40jährigen Seelsorgerthätigkeit das Ritterkreuz des Franz-Josephs-Ordens.

(Gratulation.) Gestern 11 Uhr Vormittags brachten das Officierscorps der gemeinsamen k. k. Armee und der k. ung. Landwehr, sowie sämtliche Militär-Beamten in corpore unter Führung des Brigaden-Commandanten und Stations-Commandanten-Stellvertreters Oberst von Ruzich seiner Excellenz dem Herrn Militär-Commandanten FML. Baron Ringelsheim, anlässlich der von seiner Majestät demselben verliehenen Geheimrathswürde, ihren Glückwunsch dar.

(Die provisorische Geschäftseinteilung des provisorischen Hermannstädter Magistrats.) Der Herr Stadthauptmann hatte am 7. October Vormittags 11 Uhr sämmtliche in den Comitatämtern nicht übernommene Beamten des bisherigen Stadt- und Stabts-Magistrats in den Communitäts-Sitzungssaal auf das städtische Rathhaus eingeladen, um denselben einen vom Herrn Dergepan herabgelangten Erlaß mitzutheilen, womit die zur gesetzlichen Bestätigung des von der Stadt-Communität festgestellten Personalstatus des Stadtmagistrats eine provisorische Bestimmung der städtischen Verwaltung angeordnet wird. Mit diesem Erlaß wird der Herr Stadthauptmann Heinrich als rang-ältester Senator mit der Leitung des Magistrats beauftragt, und ihm sämmtliche beim Comitat nicht angestellten Beamten zur Dienstleistung zugewiesen.

Nach Vorlesung des Erlasses eruchte der Vorsitzende, ihn nach allen Kräften unterstützen zu wollen, und theilte mit, daß die Mitglieder des bisherigen Senates eine Aufstellung der Agenten vornehmen würden.

Nachdem die Unterbeamten abgetreten waren, verlas der provisorische Senat die Geschäftseinteilung, welche wie folgt festgesetzt wurde:

- 1. Polizei, Militärstellung, Militär-Erziehung, Gewerbe: Referent: Senator Karl Henrich.
- 2. Communal- und Civil-Referat. Referent: Senator Wilhelm von Hofmeister.
- 3. Militär, Steuer, Spital und Armenwesen. Referent: Ober-Notar Karl Schöckner.
- 4. Waisenangelegenheiten. Referent: Magistratsrath Gottfried Rosenthal.

Der Notar Julius Sigerus wurde dem Communal-Referenten zugewiesen.

Mit der Expeditionsleitung wurde Magistrats-Secretär Karl Eitinger, mit der Führung des Protocolls der Ranzelst Angermann betraut, und zum Richter der Official Gustav Theis bestimmt.

Die Altschule und das Steuer-Referat blieben unberührt. In Verwendung bei der städtischen Polizei bleiben: Stadthauptmann Wilhelm Reichenberger, Magistrats-Secretär Albert Teufel, Ranzelst Alois Müller, beim Waisenamt Victor Drotloff.

(Der Prestigiator Herr Henry Smith) gab gestern seine erste Vorlesung im Saale „Zum römischen Kaiser“. Man geht solchen Aufführungen gewöhnlich mit einer gewissen Gleichgültigkeit entgegen, denn die Dinge, welche man sieht, sind in der Regel schon da gewesen.

Herrn Smith aber gelang es, durch seine überraschende Fertigkeit, seine elegante Manier und durch die verbältnißmäßige Geschwindigkeit das anwesende Publikum fortwährend zu interessieren und seinen Beifall zu gewinnen.

Wie seine Kunst überraschend waren, so war es die Geschultheit seiner Frau und die correcten Antworten, welche sie als Pseudosonambule gab. Wir empfehlen den Besuch von Henry Smith's Vorstellungen, man ist sicher darin, sich trefflich zu amüsiren.

(Die Obstausstellung in Heltau,) deren Besuch heute noch offen steht, bot ein interessantes, abwechslungsreiches und anregendes Bild. Derselbe war gestern auch von Hermannstädter ziemlich besucht. Die Neugierde Wißbegieriger konnte insofern nicht vollständig befriedigt werden, als von den ausgestellten Obstkulturen ungefähr zwanzig mit der Aufschrift: „Name unbekannt“ versehen waren.

(Aus dem vereinigten Bisirig-Mahoder Comitat.) Der Verwaltungsausschuß des Bisirig-Mahoder Comitates hielt, wie dem „Keter“ berichtet wird, am 2. d. seine constituirende Sitzung unter Vorsitz des Dergepans Ferdinand Höfle, welcher dieselbe mit einer improvisirten schönen ungarischen Rede eröffnete und die Mitglieder, von welchen insgesammt 16 erschienen waren, zu gegenseitigem Vertrauen aufforderte. Die Nichter erschienen hatten allerhand Auskünfte vorgelesen. Die Abwesenden zählten zu den gewählten Mitgliefern. Der Dergepan erklärte die Ministerial-Verordnung über die Organisation in deutscher und romanischer Sprache und brachte sodann die Instruction, welche in der Staatsprache verfaßt ist, in 25 Exemplaren zur Vertheilung. Hierauf drückten ein deutsches und ein romanisches Mitglied den Wunsch aus, es möge die Ministerial-Erlasse nicht bloß in ungarischer, sondern auch in deutscher und romanischer Sprache verlesen und möge der Minister des Innern ersucht werden, die von den Beamten des Ausschusses handelnde Instruction auch in deutscher und romanischer Sprache zu schreiben, weil sie die Staatsprache nicht verstehen.

Der Herr Dergepan gab die Erklärung ab, daß die innere Geschäftssprache des Ausschusses im Sinne des Gesetzes nur die Staatsprache sein könne und es unmöglich sei, die Innerangelegenheiten des Comitates in drei Sprachen zu führen; es wäre demnach eine Vorstellung in dieser Sache fruchtlos. Jedes Mitglied könne sich die Instruction in der eigenen Sprache im Privatwege verschaffen, von dem Minister aber könne dies nicht erwartet werden. Nach auswärts werde die Jurisdiction den Gemeinden und auch jedem Einzelnen gegenüber die Sprache der Betreffenden respectiren. Hiemit beruhigten sich die Reclamanten. Es wurde sodann auch der Disciplinar-Ausschuß gewählt, in welchem sämmtliche Nationalitäten vertreten sind. Die Sitzung verlief in schönster Ruhe und dauerte bis 1/2 1 Uhr Mittags.

Ungarisches Theater.

Der Heldenthat einer Aristokratin, der unermessliche Italiener als schlechter Kerl, die Verherrlichung des ouvrier, die dramatische Bestrafung der heillosen Mutter durch den verfallenen und von ihr dem Tode geweiht gemessenen, jedoch demselben entzessenen, als Mäher, dann als Mäher, Staatsopereur und Regenmacher vertriebenen ersten Gegenstand ihrer Zuneigung und schließlich Sieg der Tugend und Unschuld, das Alles durchspricht mit Einführung, Verhaftung, Bastille und wie das sonstige emporende Zugehör für die Besucher der Pariser Vorstadt-Theater noch heißen mag, dies Alles zusammengekommen in Scene gesetzt, liefert das Großes des „Teufels und blinden Wächters von Paris“, eines Compagnie-Schicks von De La Cour und Thibault, welches vorgestern zum Vortheile der Directoria Frau Csöka gegeben wurde.

Die Beneficiantin (Blanche) wurde bei ihrem Erscheinen mit lebhaftem Beifalle und einer Blumenpende begrüßt; sie verdiente Beides, denn sie gab die Rolle der Blanche mit richtigem Verständnis und durchgreifendem Erfolge. — Frau Tólkés (Marquise) bewährte sich wieder als Künstlerin; ihr Spiel war in jeder Hinsicht vollkommen. — Die Herren: Csöka (König), Bölglyi (Saint-Amand), Bedreffs (Pietri) und Aitay (Pavillon) zeichnen sich durch Innhalten ihrer Rollen und Geltendmachung derselben wieder aus und participirten somit auch an dem wiederholten Beifalle, den das beschränkte Publikum spendete.

Szigeti (Teipamer) hat seinen „A vén bakancsok és fia huszár“ unmittelbar aus dem Volksleben geschöpft und deshalb zählt das Stück auch zu den vorzüglichsten seines Genres.

Herr Komaromy (Zsuzs) war gut disponirt, sang und spielte mit Animo; dasselbe gilt auch, von dem Temolisten abgesehen, von Fräulein Keményi (Zsuzs); Frau Tólkés gestattete ihre Zehn mit vollendeter Empfindung zum Prototyp unerschütterlicher Treue und Liebe. Herr Aitay (Zsuzs) hatte die Lächer auf seiner Seite; und mußte, obgleich die Maske stark entriert war, dennoch seine Zepher-Polla wiederholen. Dagegen, daß das Publikum sich ausgezeichnet unterhielt, trugen hauptsächlich

auch die Herren Gaal (Wirth), Bedreffs (Cantor) und Bölglyi (Mihaly) rechtlich bei. Beifall gab's unter so bewandten Umständen in Hülle, von dem auch die kleine Bathory Erzstift (Pista) ihren verdienten Theil erhielt.

Telegramme.

Wien, 7. October. (Vorgestern eingetroffen.) Das russische Project einer Flotten-Demonstration von der Bessa-Wai aus gegen Konstantinopel ist definitiv aufgegeben, nachdem England und Frankreich aufs Bestimmteste erklärten, einem solchen Schritte ihre Zustimmung verweigern zu müssen.

Wien, 7. October. (Gestern eingetroffen.) Minister-Präsident Fürst Auersperg und Minister Laffer sind behufs Schlußfassung in den Ausgleichs-Vorlagen nach Budapest abgereist.

Zara, 7. October. (Gestern eingetroffen.) In Folge des aus Trebinje signalisirten Rückzuges Peto Pawlowic vom rechten Trebinicaufer nach Dmaric sind die gestern als unterbreifen bezeichneten Communicationen wieder frei. Medien wurde verproviantirt.

Magusa, 8. October. (Heute eingetroffen.) Mukhtar Pascha überraschte am 6. d. die auf die Waffenruhe vertrauenden Montenegroer auf den Höhen von Bojanobrado und nahm drei Schanzen ein, wurde jedoch schließlich in seine Position zurückgeworfen.

Rom, 7. October. (Gestern eingetroffen.) Die Auflösung der Kammer ist erfolgt. Die allgemeinen Wahlen finden vom 5. bis 12. November statt. Der Beginn der Kammerberatungen ist für den 20. November anberaumt.

Madrid, 7. October. (Vorgestern eingetroffen.) Der ehemalige Justizminister Alonso Martinez interpretirte den Verfassungartikel XI in einem für die Protestanten günstigen Sinne.

Petersburg, 7. October. (Gestern eingetroffen.) Einer Beigrader Mittheilung zufolge ist die Stellung des russischen Generalconsuls Karzoff gefährdet wegen Aufmunterung der Belgrader Regierung und Tschernajeffs, die Waffenruhe abzulehnen.

Bukarest, 7. October. (Vorgestern eingetroffen.) Zur Begrüßung des Czaren geht heute Abend eine aus dem Ministerpräsidenten Bratianu, Kriegsminister Staniceanu, Hofmarschall Bacarescu und dem Flügeladjutanten des Fürsten bestehende Gesandtschaft nach Livadia.

Bukarest, 8. October. (Heute eingetroffen.) Das Amtsblatt veröffentlicht ein kaiserliches Decret, wonach das stehende Heer, die Reservisten und Territorial-Armee zu divisionsweisen Waffenübungen zusammenzutreten.

Belgrad, 7. October. (Vorgestern eingetroffen.) Serbien erklärte sich bereit, zunächst auch die einfache Waffenruhe anzunehmen zu wollen. Auf diese Erklärung waren einerseits die jüngsten Niederlagen, andererseits ein nicht mißzuverstehender Wink aus Petersburg von maßgebendem Einflusse.

Konstantinopel, 8. October. (Gestern eingetroffen.) Der Entschluß der Pforte bezüglich der Friedensbedingungen der Mächte ist noch nicht officiell mitgetheilt. Die Pforte soll beabsichtigen, erst in einigen Tagen das tiefschützliche Memoire mitzutheilen. Die Pforte scheint verhältnißlich disponirt zu sein. Die Mächte werden im Laufe der nächsten Woche ihr Verlangen nach einem Waffenstillstande stellen, zu dessen Annahme sie Serbien verhalten werden.

Heute Montag den 9. October 1876, im Saale des Hotels „zum römischen Kaiser“: Zweite Soirée Cagliostro.

Lehtes Auftreten des berühmten in seiner Art bis jetzt unübertroffenen Künstlerpaares HENRY und HELENE SMITH-CAGLIOSTRO. Große Vorstellung auf dem Gebiete der neuesten Phänome, der Wunder des 19. Jahrhunderts, ohne jegliche Apparate, nur Motore höchster Gewandtheit in Verbindung mit Sonambulismus, Witzmoleculart (Gedächtnisphant). Programm neu und höchst interessant. Anfang 1/2 8 Uhr. — Entrée 30 fr.

Ungarisches Theater im Stadttheater. Abschieds-Vorstellung. Heute Montag den 9. October 1876, unter der Direction des Alexander Csöka: A plebános szakácsnéja. (Die Pfarrersköchin.) Neuestes Lustspiel in 4 Akten, von Berg.

Fremdenliste. Vom 7 bis 8. October 1876. Hotel Neurhrer. Kuller jun., Reikender von Pest; Josef Reyl, von Maros-Basarhely; Gyula v. Bruckenthal, Johann Bobolla, von Maros-Basarhely; G. Gräter, aus Mediasch; J. Schöffinger, Reikender, aus Pest; J. Wolf, Reikender, aus Wien; J. Hellbron, Reikender, aus Wien; Dejosia, Oberlieutenant, aus Ungarn; H. Kappel, Geschäftsmann, aus Mediasch.

Telegr. Wiener Cours vom 7. October 1876. 5% Metalliques 65.50 Temesch. Grundentlastungsb. 72.25 5% mit Blau n. Ros. Zinsen — — — — — 72.25 5% National-Anlehen (Silber) 68.60 Aroat. Slav. — — — — — 1860er National-Anlehen 111.20 Silber 102.25 Banquet 848. — R. T. Many-Ducaten 5.90 Creditactien 152.70 Napoleonor 9.84/2 London 123. — 100 Mart Deutsche Reichsmähr. 60.55 Ung. Grundentlastungsb. 72.50

Vicitationen.

Vicitations-Kundmachung.
Am 12. October 1876 findet in der gefertigten Militär-Bau-Direction wegen Wiederherstellung des abgebrannten Schloß-Commandanten-Gebäudes im Costello zu Maros-Vasárhely und sonstiger Adaptierungsarbeiten bei andern Objecten eine öffentliche Verhandlung statt, bei welcher nur schriftliche Offerte angenommen werden.
Diese Offerte, welche auf die Uebernahme einzelner als auch der sämmtlichen erforderlichen Arbeiten lauten können, müssen bis 11 Uhr Vormittags am obbesagten Tage bei der Militär-Bau-Direction in Hermannstadt portofrei einlangen, mit einer 50 kr. Stempelmarke versehen sein, den Anbot auf die im bezüglichen Elaborate enthaltenen Einheitspreise mittelst Procenten-Nachschuß oder Zuschuß mit Buchstaben geschrieben und nebst der Angabe des Charakters und Wohnortes des Differenten das vorgeschriebene Vadium enthalten.
Die näheren Vicitations-Bedingnisse, die Baupläne und das Kosten-Elaborat können bis zum 8. October 1876 bei dem k. k. Militär-Station-Commando in Maros-Vasárhely, vom 9. October 1876 an bei der Militär-Bau-Direction in Hermannstadt eingesehen werden.
Die k. k. Militär-Bau-Direction in Hermannstadt.
3-3 [671]

Lieferungs-Ausschreibung.
Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß zur Sicherstellung des Monturs-Bedarfes der Mannschaft des k. k. Matrosen-Corps für das Jahr 1877 am 13. November 1876 bei dem k. k. Reichs-Kriegs-Ministerium (Marine-Section) in Wien eine Offert-Verhandlung abgehalten werden wird.
Die Lieferungs-Gegenstände sind:
1. Tuch, Tuch- und Wollsorten.
2. Wäsche und andere Weinwand-Artikel.
3. Fußbekleidung und andere Lederarten.
4. Wirkwaren (Füßsocken, Leibel).
5. Kopfbedeckungs-Artikel.
6. Besamentirwaaren, Verklappen-Bänder, Halsstöße und Halsstiefeln.
7. Metallwaaren.
Die übrigen auf die Offert-Verhandlung, sowie Einlieferung der Montursorten Bezug nehmenden besonderen Bestimmungen sind in No. 233 vom 5. October 1876 dieses Blattes näher erörtert.
Vom k. k. Reichs-Kriegs-Ministerium (Marine-Section).
1-2 [667]

Ein Fräulein
wünscht eine Stelle bei Kinder oder als Kammerzofe. Die Adresse ertheilt die Expedition dieses Blattes.
[684] 2-3

Dampf- und Wannenbäder
Die Frühbeck'schen Badausstatt, in Folge von Arbeiten an der städtischen Wasserleitung durch 14 Tage eingestellt, werden Montag den 9. d. M. wieder eröffnet und suchen um gefälligen Zuspruch
Die Erben nach Fr. Frühbeck.

Bekanntmachung.
Die Sägemühle sammt Journiermaschine und Wohngebäude, bestehende in 3 Wohnzimmern, Küche mit Backofen, Keller, Aufboden und großem Garten, vor dem Heltauerthor sub No. 25 gelegen, wird am 23. October l. J., Vormittags 10 Uhr, an den Meistbietenden auf sechs nacheinander folgende Jahre in Pacht gegeben.
Die Vicitation findet im Pachtobjecte statt.
Nähere Bestimmungen bei dem Vorsteher Herrn Josef Connerth, Elisabethgasse No. 53.
Hermannstadt, im October 1876. 1-4 [690]

Die Tischler-Genossenschaft.
Obstbaum- und Rebenverkauf.
Bei der Guts-Verwaltung Zám (Station Zám der „Ersten Siebenbürger Eisenbahn“) sind viele Tausend der besten Obstbäume und schön bewurzelte Weinreben zum Verkaufe vorrätig.
Detailirte Preis-Verzeichnisse werden auf Verlangen gratis und franco zugesendet. [660] 3-3

Verzeichnis

- ber in Hermannstadt vom 1. bis 30. September 1876 Verstorbenen:
- Den 1. Julius Abold, Sohn des hies. Beamten Josef Kasper, 12 J. alt, evang., an Brand, Kästergasse No. 10.
 - Leon, Sohn des Schneider Ignaz Albrecht, 6 J. alt, röm.-kath., an Diphtheritis, Spargasse No. 1.
 - Johann, Sohn der Aurelia Meier, 4 J. alt, röm.-kath., an Diphtheritis, Fremdenstube No. 1.
 - Therese Parler, Amtsdieners-Witwe aus Neu-Ady, 64 J. alt, röm.-kath., an Entzündung, Fr.-J.-B.-Spital.
 - Josephine Wittenberger, Tuchmachereiers-Gattin, 28 J. alt, evang., an Bauchfellentzündung, Schiffsmühl No. 11.
 - Sofia Polsterer aus Kuzelau, 58 J. alt, evang., an Krebs, Fr.-J.-B.-Spital.
 - Ade Primm, Musikant, 85 J. alt, gr.-kath., an Altersschwäche, Heltauerthor No. 45.
 - Victor, Sohn des k. k. Regimentsarztes Dr. Theodor Fischer, 5 M. alt, röm.-kath., an Gehirnbluterguß, Spargasse No. 12.
 - Anna, Tochter des Tischlermeisters Bogas Pajos, 3 J. 7 M. alt, ev., an Gehirnblutung, Elisabethgasse No. 31.
 - Clementine Schuller, Arztenstochter aus Mühlbach, 9 J. alt, evang., an Diphtheritis, Kempfingerstraße No. 4.
 - Albert, Sohn des Weibschneiders Carl Witz, 3 J. 3 M. alt, evang., an Diphtheritis, Burggasse No. 31.
 - Anna Schuller, Bedienerin, 64 J. alt, ev., an Entzündung, Wielengasse No. 5.
 - Mikulaj, Sohn des Eisenhändlers Nie Vobos, 2 J. alt, gr.-kath., an Darmgeschwüre, Szigetgasse No. 88.
 - Carl, Sohn des hiesigen Dieners Daniel Drafer, 14 J. 4 M. alt, ev., an Diphtheritis, Spandauer No. 1.
 - Josef, Sohn des Tapezierers Josef Wenzel, 7 J. alt, r.-kath., an Diphtheritis, Szigetgasse No. 88.
 - Albert, Sohn des Schneiders Ignaz Bargyaly, 4 J. alt, röm.-kath., an Diphtheritis, Büchelgasse No. 5.
 - Carl Büchinger, Weibschneidermeister, 35 J. alt, evang., an Tuberculose, Kempfingerstraße No. 4.
 - Theresia Sauter, Spinnstuhlgewinderin, 86 J. alt, röm.-kath., an Altersschwäche, Büchelgasse No. 4.
 - Heinrich, Sohn des Brauereibesitzer Adolf Gefting, 2 M. alt, ev., an Schwäche, Schwabengasse No. 32.
 - Vertha, Tochter des Schneiders Ignaz Bargyaly, 6 J. alt, ev., an Diphtheritis, Büchelgasse No. 5.
 - Josef Humar, Tagelöhner aus Klein-Deersdorf (Mähren) 24 J. alt, röm.-kath., an Schußwunde, Fr.-J.-B.-Spital.
 - Emil, Sohn des Schneiders Ignaz Albrecht, 2 J. alt, r.-kath., an Diphtheritis, Burggasse No. 7.
 - Amalie Schuller, Arztenstochter aus Mühlbach, 20 J. alt, ev., an Diphtheritis, Fr.-J.-B.-Spital.
 - Regina, Tochter der Amme Regina Hirsch, 4 M. alt, röm.-kath., an Marasmus, Jungwirthstraße No. 9.
 - Mikulaj Batacsan, Meier, 78 J. alt, gr.-ev., an Altersschwäche, Szigetgasse No. 20.
 - Dutille, Tochter des Zimmermalers Andreas Binder, 3 J. 9 M. alt, ev., an Diphtheritis, Szigetgasse No. 7.
 - Heinrich Andreas Dreifalt, Schneider, 46 J. alt, evang., an Gehirnblutung, Fr.-J.-B.-Spital.
 - Anna, Tochter des Musikers Johann Weimer, 6 M. alt, röm.-kath., an Gehirnblutung, Kleine Erde No. 1.
 - Auguste, Tochter des Zimmermalers Andreas Binder, 5 J. 9 M. alt, evang., an Diphtheritis, Szigetgasse No. 7.
 - Anna Ina Juen Morvan, Tagelöhnerin, 60 J. alt, gr.-kath., an der Wassersucht, Fr.-J.-B.-Spital.
 - Katharina, Tochter der Katharina Wajsfelder, 14 J. alt, röm.-kath., an Schwäche, Szigetgasse No. 2.
 - Victor, Sohn des Tischlers Thomas Magy, 1 M. alt, röm.-kath., an Krämpfen, Meißergasse No. 41.
 - Eugen Simon, Sohn des Landadvocaten Dr. Stefan Balfanz, 17 J. alt, gr.-ev., an Schwäche, Spargasse No. 18.
 - Rudolf, Sohn des Schuhmachers Mathias Huber, 6 J. alt, ev., an Krämpfen, Durgasse No. 25.
 - Maria Lang, Landwirthswitwe aus Kleinschellen 49 J. alt, evang., an Verletzung des Rückenmarks, Fr.-J.-B.-Spital.
 - Sofia Ina Lazar Bacharia, Meierwirthin, 64 J. alt, gr.-ev., an Entzündung, Szigetgasse No. 20.
 - Johann, Sohn des hiesigen Dieners Martin Bayer, 12 J. alt, evang., an Krämpfen, Rathenungasse No. 3.
 - George, Sohn des Tagelöhners Mikulaj Barbu, 4 W. alt, gr.-ev., an Schwäche, Szigetgasse No. 4.
 - Jean Pepp, Meier, 33 J. alt, gr.-ev., an Brand, Kuchergasse No. 7.
 - Das verheirathete Mädchen des k. k. Feldwets Adalbert Binder, Szigetgasse No. 4.
 - Aloisia Herberner, Glasmachereiwitwe aus Ober-Fornbach, 41 J. alt, röm.-kath., an Entzündung, Fr.-J.-B.-Spital.
 - Mathi Blasi, Tagelöhner, 60 J. alt, gr.-kath., an Lungentzündung, Büchelgasse No. 4.
 - Das verheirathete Mädchen des Schneidemeisters Adam Hülle, Heltauerthor No. 25.
 - Josef Krieger, Küstler aus Eßlitz (Ober-Ungarn), 20 J. alt, röm.-kath., an Herzkreislauferkrankung, Fr.-J.-B.-Spital.
 - Chiba aus George Komich, Wirthsfräulein, 42 J. alt, gr.-ev., an Leberleiden, Schwimmgasse No. 28.
 - Peter Miska, Tagelöhner, 42 J. alt, gr.-ev., an Lungentzündung, Szigetgasse No. 20.
 - Emilie Krieger, 44 J. alt, röm.-kath., an Leberleiden, Fr.-J.-B.-Spital.
 - Elisabeth Hülle, Schneidemeisters-Gattin, 18 J. alt, ev., an Gehirnblutung, Heltauerthor No. 25.
 - Vertha, Tochter der Rosa Magy, 1 J. 3 M. alt, röm.-kath., an Gebärmutter, Elisabethgasse No. 76.
 - Josef, Sohn der Dienstmagd Parakosta Joffi, 6 W. alt, gr.-ev., an Schwäche, Neustift No. 24.
 - Peter, Sohn des Fuhrmanns George Simjoni, 8 J. alt, gr.-ev., an Lungentzündung, Büchelgasse No. 7.
 - Georg Divals, Bediener aus St. Peter, 78 J. alt, röm.-kath., an Blasenblutung, Landes-Fremdenstube.
- Hermannstadt, am 1. October 1876.
Der Stadt- und Stuhls-Magistrat.

Pfandbriefe
sind den geringsten Courschwankungen unterworfen.
Ich lade daher zum Ankaufe von 5 1/2-procentigen Pfandbriefen der Bodencreditanstalt in Hermannstadt ein, welche zu einer vortheilhaften Capitalanlage sich empfehlen.
1. Diese Pfandbriefe werden innerhalb längstens 24 Jahren eingelöst, indem nach Ablauf der ersten zwei Jahre von jeder Serie, d. i. von den, in einem Jahre ausgegebenen Pfandbriefen, nach Kathgorien à 100, 500 und 1000 fl. alljährlich je 1-10 Percent zur Verlosung kommen.
2. Die gezogenen Stücke werden (6) sechs Monate nach der Verlosung mit einer 20procentigen Prämie über den Nennwerth mit 120 fl. für 100 fl. rückbezahlt.
3. Die Zinsencoupons werden halbjährig am 1. Februar und 1. August ohne jeden Abzug ausbezahlt und sind steuerfrei, indem der Bezugsberechtigte nicht verpflichtet ist, diese Zinsen in seinem Steuerbekanntnisse anzugeben und dafür die Kapitalzinssteuer selbst zu entrichten.
4. Diese Pfandbriefe verzinzen sich daher nach dem Vorkourse mit Rücksicht auf die Rückzahlungsprämie mit 7 Percent und darüber.
5. Für die pünktliche Verzinsung und Rückzahlung der Pfandbriefe haften außer dem Vermögen der Anstalt die Gründer bis zur Höhe ihrer Einzahlungen theils und die Teilnehmer solidarisich mit den für jegliche Darlehen gründerseitig verpfändeten Realitäten.
6. Diese Pfandbriefe eignen sich zur fruchtbringenden Anlage von Capitalen öffentlicher Verwaltungen, von Pupillar- und Depositengebern, Cautionen.
Sie werden an der Wiener Börse in den öffentlichen Coursblättern notirt und zum Tagescourse verkauft bei
10-12 [38]
P. J. Kabdebo.

Aromat. Gichtgeist,
wunderbar wirkend,
gegen Gicht und Rheumatismus
„einzig sicheres Mittel“,
wird selbst bei veralteten Leiden mit glänzendem Erfolg angewendet.
Ein Flacon 1 fl. 20 kr.
Das Haupt-Central- und Versendungs-Depot bei
V. Franz in Holoubkan
(Böhmen). [630] 4
Zu haben in allen renommirten Apotheken des In- und Auslandes.

Feistehende und fahrbare
Stiften-Dreschmaschinen
für Hand- und Göpelbetrieb
von 1-6 Pferdekräft
fabriciren als Specialität
Umrath & Comp., Prag,
landwirthschaftliche Maschinenfabrik.
Preislisten mit Abbildungen gratis. Für jede Maschine wird garantirt. Jede Maschine, die nicht vollkommen entspricht, wird retour genommen.
[471] 33-33

Epilepsie
(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt Dr. Killisch, Neustadt, Dresden (Sachsen).
Bereits über 5000 mit Erfolg behandelt.
[239] 65

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-Etikette der Adler und meine vervielfachte Firma aufgedruckt ist.
Durch gerichtliche Straf-Erkenntnisse wurde eine Fälschung meiner Firma und Schutzmarke wiederholt constatirt; ich warne deshalb das Publikum vor Ankauf solcher Fälschate, die auf Täuschung berechnet sind.
Preis einer versiegelten Original-Schachtel 1 fl. 6. 2/3.
Echt bei den mit x bezeichneten Firmen.

Franzbranntwein und Salz.
Der zuverlässigste Selbst-Arzt zur Hilfe der leidenden Menschheit bei allen inneren u. äusseren Entzündungen, gegen die meisten Krankheiten, Verwundungen aller Art, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz, alte Schäden und offene Wunden, Krebschäden, Brand, entzündete Augen, Lähmungen und Verletzungen jeder Art etc. etc.
In Flaschen sammt Gebrauchs-Anweisung 80 kr. 6. 2/3.
Echt bei den mit + bezeichneten Firmen.

Leberthran

Dieser Thran ist der einzige, der unter allen im Handel vorkommenden Sorten zu ärztlichen Zwecken geeignet ist.
Preis 1 fl. 6. 2/3. pr. Flasche sammt Gebrauchs-Anweisung.
Echt bei den mit * bezeichneten Firmen.

A. Moll, Tuchlauben, nächst dem Bazar, Wien.
Depôts: Hermannstadt: (x*) C. Müller, Apotheker, (x*) Fr. Thallmayer, (x*) F. A. Reissenberger; Bistritz: (x) Carl Lang, Apotheker; Déva: (x) Gr. Lengyel, Apotheker; Dees: (x*) Sam. Kremer; Diesö-Szent-Márton: (x) Ed. Fischer, Apotheker; Klausenburg: (x*) Adolf Valentiny, Apotheker; (x*) J. Wolff, Apotheker, (x*) Dr. Georg Hincz, Apotheker, (x*) Nicol. Székely, Apotheker; Karlsburg: (x*) Jul. Fröhlich, Apotheker; Kronstadt: (x*) Ferd. Jekelius, Apotheker, (x*) S. P. Mailat, (x) Ed. Kugler, Apotheker; Maros-Ujvár: (x) Al. E. Ujváry, Apotheker; Maros-Vasárhely: (x) M. Bucher; Maros-Hlye: (x) Carl Hoffinger, Apotheker; Mediasch: (x*) J. F. Guggenberger; Mühlbach: (x) J. C. Reinhardt, Apoth.; Petrosény: (x) G. Gerbert, Apoth.; Reps: (x) Sam. Nagelschmid's Erben, Apoth.; Schässburg: (x) Josef B. Teutsch, Kaufmann; Zalatna: (x) S. Mihelyes, Apotheker. [155] 32

NUR
die Annoncen-Expedition
von
Rotter & Comp.,
Wien, I., Riemergasse 13,
General-Agentur der Grazer „Tagespost“,
ausschließliche Vertretung der „Turquie“ in Konstantinopel,
allein
besorgt am billigsten und solidesten Annoncen jeder Art in allen Wäldern der Welt.
Durch die richtige Wahl der Blätter und durch zweck entsprechende Abfassung der Annoncen ist das Resultat bewährt, jeder Annoncen den Erfolg zu sichern. Kosten Veranschlagung überallhin gratis und franco. Annahmen von Hefen und deren Weitervertheilung ebenfalls gratis.
Ratschläge und Anstöße über Annoncen werden bereitwillig ertheilt. [52] 6

Erste
aus der Sonn-
Feiertage täglich
Kostet für das halbe
5 fl., das Vierteljahr
50 fr., ein Monat
Mit Zusendung in
Haus 1 fl.
Einzeln Nummer
Mit
Postersendung
Im Juli
halbjährig 7 fl., v.
jährig 3 fl. 50 fr.
Im Anstalt
vierteljährlich 4 fl.
Redacteur und
Stämmer
Th. Steinhausen

Patron-Abonnent
bei Herrn J. F. L.
Buchhändler

Nr. 237

In der am
Partei wurde
die Affaire Mi
einstimmig zu. Wi
daß ein Antrag au
Angelegenheit gestel
annehmen würde,
Gesetzentwurf nöthig
daß auch in Staats
während der Parla
fahren gilt, wie geg
Freund eines posit
daß die Immunität
Abgeordneten in jet
Die Conferenz nah

In Bezug
präsident der Anst
legenheit das Haus
unterdessen könnten
die ihnen übertrage
Budjet, die Vorla
Ordnung; der Zusti
die Angelegenheit d
Für die im 3
Ministerpräsident al
die Gesetzentwürfe
cassen der Comités
über die Regelung d
wird die Gesetzentw
der Urbarialitäten;
betreffend die Regel
Oberberger Bahn
ministerium aber d
bringen.

Ein Mitglied
wurde über die Cit
daß die Beratungen
selben gleichfalls ein
Schließlich ist
er auf die Galay
theilen wird, indem
größten Streng vor
Dienst sei noch nich
Edward G
Djener Brie
und Hauptfehler d
seiner Grundlagent
das Staatsrecht der
Niemand auf der W
1861 nichts von
Fundamental-Artikel
Kriegsmacht sich ein
sinniges, daher sei
Dieses andere ist

Aber Heerwolt
princip für sich anzu
nachdem ihn Laura i
berühigt hatte — un
Kaufberg warf, konn
gesäumten Abstieg h
ja noch immer in se
Wendung nahm, abg
bei offiziellen Gelegen
nicht viel besser vor,
der Landwirthschaft
eines russischen, der
die Gejege gebunden
„Erinnert ihr
Mal so vor mir sta
gerufene Erinnerung
ergreifend zu sein, et
mir Eure Liebe gesta
der Alte fort. „Si
läßt sich gern in
bewunderungswürdig
Mitteln ein äußerst
ich Euch denn entse
rathen, sich Ihre G